Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 98. Sonnabend den 28. April. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 27. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Gottlieb Fuchs zu Cottbus im Regierungsbezirk Frankfurt und dem Kohlenmesser Jakob Kuhnt auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube Andreas bei Barneberg im Kreise Neuhaldensleben das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Lohgerbergesellen Friedrich Wilhelm Ferdinand Seifert zu Schwedt im Kreise Angermünde die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt Baumann zu Rosenberg in Pr. ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder ernannt worden.

Bei dem Gymnasium zu Königsberg i. d. N. ist der bisherige Hülfslehrer Dr. Nasemann definitiv angestellt worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Hann, nach Wriezen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, den 26. April. So eben wird die vierzehnte Konferenzsitzung abgehalten. Nach allgemeinem Vernehmen wäre eine neue Annäherung Seitens Rußlands erfolgt.

London, Donnerstag, den 26. April, Mittags. „Morning Herald" meldet als bestimmt, der Kaiser Napoleon reise unmittelbar nach dem ersten Mai nach dem Orient.

Was wird Oesterreich thun?

Die Konferenzen sind vertagt*); Rußland hat die Vorschläge der vereinigten Mächte, „seine Flotte zu reduziren oder die Kriegsschiffe aller Nationen vom Pontus auszuschließen," abgelehnt, ohne annehmbare Gegenvorschläge zu machen. Diese Erklärung hat Lord Palmerston im Unterhause am 23. April abgegeben. Unterm 25. April indessen bringt die „ministerielle Oesterreichische Correspondenz": Die Konferenzen seien nicht abgebrochen, sondern sie würden ununterbrochen fortgesetzt und man könne bestens auf den Frieden hoffen.

Uns will bedünken, daß in diesem Gegensatz der zwei Kabinets-Organe Englands und Oesterreichs mindestens eine schwache Lüftung des Schleiers zu suchen ist, welcher das Geheimniß der Diplomatie annoch verhüllt, wenigstens ein Faden aus dem Wirrwarr, in welchem augenblicklich die widersprechendsten Gerüchte von einem Ende Europa's zum andern die öffentliche Meinung gleichsam in Belagerungszustand erhalten. England will nicht mehr unterhandeln, Oesterreich will weiter unterhandeln. Dies ist doch wohl das ganz unbestreitbare Ergebniß der letzten 12. oder, wenn man will, der ominösen 13. Konferenz, nach welcher Lord John Russell und Monsieur Drouin de l'Huys sich empfohlen haben, nach welcher Lord Palmerston seine Erklärung im Unterhause, so wie Graf Buol die Seinige in seinem Moniteur abgegeben. Und einen Schritt zurück, lassen sich zu beiden Seiten ganz analoge Demonstrationen gruppiren. Noch am 18. April versichert die offiziöse Oesterreichische Presse, die Einigung der Koalition ruhe auf einer unerschütterlichen Basis, und Dank der friedliebenden und versöhnlichen Gesinnung, die sich von allen Seiten kundgebe, sei jede Gefahr einer Spaltung und Kräftezersplitterung als überwunden zu betrachten; die Fortdauer der Konferenzen sei daher gesichert und sogar ein wichtiges Ereigniß von gutem Einfluß auf diese Fortdauer stehe bevor: der Eintritt Preußens in die Konferenzen. Am 19. April dagegen wird in London, in der Guildhall vor der City-Gesellschaft, vor den Ministern, Lords, Gemeinen und dem gesammten diplomatischen Korps, eine Rede von Louis Napoleon gehalten — ein zwischen den Westmächten vereinbarter Akt, welcher zu den hervorragendsten Demonstrationen ihrer Politik gezählt werden muß — laut welchem, ganz im Gegensatze zu den Aeußerungen der Oesterreichischen Presse, hingewiesen wird auf das Scheitern der Friedensunterhandlungen in Wien, auf den günstigen Erfolg des weitern Krieges; denn nicht nur hätten England und Frankreich Soldaten und Matrosen von erprobtem Muthe, nicht nur besäßen sie Hülfsmittel ohne Gleichen, sondern vor Allem — und darin beruhe ihre Ueberlegenheit — bilden sie die Vorhut aller hochherzigen und aufgeklärten Ideen; ihnen wenden sich instinktmäßig die Augen aller Leidenden zu, und durch die Meinung, deren Repräsentanten England und Frankreich seien, übten sie eine noch größere Gewalt, als durch die Heere und Flotten, über welche sie verfügten.

Und mit keinem Worte wird in diesem großen Akte Oesterreichs gedacht. Nur von den Sympathien der leidenden Völker, Italiens, Ungarns, Polens für Frankreich und England ist die Rede, und man läßt von Neuem durchblicken, was man in der Partie politique des großen Moniteur-Artikel einige Tage zuvor Oesterreich zu bedenken gegeben, daß man sich der Mittel bewußt sei, es auf seiner Seite festhalten zu können.

„Was wird nun Oesterreich thun?" das ist die große, die entscheidende Frage. Die Lage der Koalition ist noch dieselbe, wie nach dem Traktat vom 2. Dezbr., das Kriegstheater ist noch unverrückt dasselbe, wie 1854; die Aussicht, ohne Oesterreich zu irgend einem günstigen Ziele zu gelangen, ist um nichts gebessert, ungeachtet der neuen Flotten, welche man nach dem Baltischen Meere, der neuen Divisionen, welche man nach dem Orient sendet; im Gegentheil, in letztern Beziehungen sind die Aussichten schlechter geworden, denn, nachdem man alle Mittel mit unsäglicher Kraftanstrengung und allem nur denkbaren Kostenaufwand während 3 Monate aufgesammelt hatte, um einen letzten, entscheidenden Schlag auf Sebastopol zu thun — auf den man wartete in Wien von Stunde zu Stunde — ergiebt sich, daß man nicht unter dem Glücksstern des großen Mannes das kühne Spiel gewonnen, daß abermals der Irrthum der überschätzten Kräfte, das Schwanken der Zufallsmächte ihre grausamen Rechte geltend machen. Wie sollte also Oesterreich gerade jetzt in eine andere Bahn seiner Politik übergehen wollen oder auch nur können? Die neuesten Nachrichten aus Wien behaupten, Mr. Drouin de l'Huys sei nur deshalb dort noch zurückgeblieben, um die definitive Militairkonvention mit Graf Buol abzuschließen. Möglich, daß noch ein neuer Traktat den drei schon abgeschlossenen hinzugefügt wird, aber, daß Oesterreich Rußland den Krieg erklärt — das glaubt wahrscheinlich weder Louis Napoleon, noch Lord Palmerston. „Aber wie?" sagen nun sehr betreten die kriegerischen Stimmen des Winters: „sollte Oesterreich ungeachtet seiner Traktate mit den Westmächten, seiner fort und fort drohenden Haltung, seines Bruches mit Preußen und Deutschland, nun dennoch bei der „Neutralität" stehen bleiben wollen, sollte es die Preußische und Deutsche Politik den Triumph feiern lassen, sich nicht geirrt zu haben darin, daß Oesterreich nicht den Krieg mit Rußland gewollt, sondern nur die Vortheile, die aus dem Kriege der Seemächte gegen Rußland für Oesterreich abfallen? Sollte Oesterreich nur so lange, als diese Vortheile ihm nicht verbrieft waren, sich geflissentlich an die Grenze der Möglichkeit einer offensiven Theilnahme an dem Kriege gegen Rußland gestellt haben, um nun, sobald es der Donauländer sicher ist, zur Bundespolitik, zur „Kriegsbereitschaft nach beiden Seiten" überzutreten? Allerdings Ja! Wir haben dies immer behauptet, und wir finden nicht, daß das Oesterreichische Kabinet mit einer solchen Politik etwa besonders ungewöhnliche Wege eingeschlagen habe, daß es hinterhaltiger und schlauer zu Werke gegangen, als das Pariser Kabinet jetzt noch gegen Oesterreich mit seinen versteckten Drohungen der „leidenden Völker", oder als das Londoner Kabinet mit seiner Erkaufung der 15,000 Piemontesen. Was übrigens die Oesterreichische Politik in der Machiavellistischen Schule vor sich zu bringen im Stande sei, was es früher auf diesem Felde geleistet, würde das weit übertreffen, was jetzt geschieht, und es läge hierin nichts Außerordentliches: aber wer dennoch den Stein deshalb gegen Oesterreich aufheben wollte, möge doch zuvor die Frage erörtern, wie Oesterreich seiner geographischen Lage nach, seiner Befahrnisse 1848 bis 1850 nach, bei seinen zerrütteten Finanzen, bei der dumpfen Stimmung Italiens, Ungarns, Galliziens, bei dem politischen Paroxismus Englands und Frankreichs — wie es es in allen diesen Verhältnissen etwas Anderes hätte thun sollen als rüsten, als Starkgewappneter auftreten, seine nächsten Rechte und Vortheile Rußland gegenüber wahren, die Moldau und Wallachei besetzen, sobald England und Frankreich ihren Fuß auf Türkisches Gebiet gesetzt? Wie es ferner dies Alles in anderer Absicht hätte thun sollen, als in der, schließlich in keinem Falle mit Rußland zu brechen, sich nicht in einen Krieg zu stürzen, in welchem es glücklichsten Falls nicht mehr zu gewinnen, sondern nur in dem Maße zu verlieren hätte, als dabei England und Frankreich gewinnen würden, und in welchem es in unglücklichem Falle die schwersten Rückschläge von Rußland allein zu erleiden hätte?

Nur eine Antwort wäre dann noch möglich. Oesterreich hätte dieselben Zwecke erreichen können, wenn es weniger schroff gegen Preußen und Deutschland, weniger schmeichelnd gegen England und Frankreich sich bezeugt hätte. Wir wollen dies zugeben, als eben eine Voraussetzung, wie sie der Konjekturalpolitik nicht bestritten werden kann; aber wir werden ein andermal hierauf noch zurückkommen.*)

*) Der Artikel ist vor Eingang unserer Tel. Depesche aus Wien vom 26. d. M. geschrieben. D. Red.

Posen, den 27. April. In dem Leitartikel unserer Nr. 96., überschrieben: „Eine Text-Corruption des Moniteur" war auf eine Abweichung, welche die „Indep. Belge" im Text des mehrbesprochenen offiziellen Moniteur-Artikels über die „Expédition d'Orient" brachte, als unerklärlich hingewiesen worden. In allen Deutschen Blättern las man: „Die alten Verträge waren für Rußland nur das Mittel, die Hand über Ungarn auszustrecken, um es, wie im Jahre 1812 zum Aufstand zu bringen, oder um es, wie im Jahre 1848 zu ersticken;" nur in der „Indép." fehlten die Worte von „die Hand" bis „zu ersticken" und waren durch andere ersetzt. Die „N. Preuß. Z." erklärt jetzt diesen Umstand dahin, daß der Moniteur-Artikel, der übrigens mit dem Abdruck in der „Indép. B." übereinstimmt, in alle Deutschen Blätter, auch in die „Krzztg." aus der „Köln. Ztg." übergegangen sei, welche letztere denselben, bevor er im „Moniteur" gedruckt gewesen, schon als Manuskript direkt aus Paris zugesandt erhalten habe. Die Aenderung im Manuskript des „Moniteur" ist erst nach Absendung des Textes an die „Köln. Ztg." in Paris vorgenommen worden. Hieraus ergiebt sich wohl, daß man dort annimmt, daß die „Köln. Ztg." Französisches Interesse mit großem Eifer vertritt; wie würde sie sonst in Paris von offizieller Seite früher ins Vertrauen gezogen werden, als der amtliche „Moniteur"!

*) In dem zweiten Alinea des Leitartikels in Nr. 97. d. Z. ist eine sinnentstellende Versetzung mehrerer Wörter vorgekommen. Die betreffende Stelle soll folgendermaßen lauten:
Soweit insbesondere Polnische Gutsbesitzer sich der Opposition . . . . gegen die Verwaltung der ländlichen Polizei durch Gutsbesitzer angeschlossen, suchten wir in der Anhänglichkeit . . . . . umsonst die genügende Erklärung. D. Red.

Deutschland.

♀ Berlin, den 26. April. Uebereinstimmende Mittheilungen aus Wien ergeben, daß die dortigen Conferenz-Bevollmächtigten bereits am letzten Sonnabend auf allen Seiten thatsächlich auf der äußersten Grenze ihrer Instruktionen angelangt waren; deshalb konnten auch am Montag die Unterhandlungen zu einem praktischen Ergebniß nicht mehr führen. Wenn trotzdem die „Oester. Corr." noch an ein Gelingen des Friedenswerkes glaubt, und zugleich die Versicherung giebt, daß die Conferenz-Verhandlungen keineswegs abgebrochen seien, so beruht ihre Zuversicht allem Anscheine nach auf dem Umstande, daß vom Fürsten Gortschakoff noch im letzten Augenblick ein Ausgleichungs-Vorschlag gemacht wurde, den die Vertreter der Westmächte zwar nicht annahmen, den aber das Wiener Kabinet, wie man wissen will, zur nochmaligen ernsten Erwägung nach London und Paris empfohlen hat. Im Uebrigen verfolgt der vielbesprochene Artikel der „Oesterr. Corr." wohl vorzugsweise den Zweck, das durch die Abreise Lord Russells und des Herrn Drouin in Besorgnisse versetzte Publikum und namentlich die Börse zu beruhigen. Sehr viel von einer Fortführung der Conferenz scheint sich für jetzt auch dies Blatt nicht zu versprechen; wenigstens deutet seine Aeußerung, daß die Abreise des Engl. und Franz. Staatsmannes eher dem Frieden nützen könne, darauf hin, daß er seine größte Hoffnung auf die Vorstellungen Beider bei den heimischen Kabinetten baut. In Bezug auf die fernere Haltung Oesterreichs werden hier die verschiedenartigsten Muthmaßungen laut. Sonst wohlorientirte Politiker sind hier der festen Meinung, der Kaiserstaat werde auch unter den jetzigen Umständen sich zu einer kriegerischen Cooperation gegen Rußland nicht entschließen. Man begreift deshalb nicht recht die neuen Kriegsdrohungen der Wiener Blätter, zumal die an der Ostgrenze des Kaiserstaats aufgestellte Armee sich noch bei Weitem nicht in der taktischen Verbindung befindet, welche zum wirklichen Beginn der Operationen nothwendig wäre. Wenn hie und da von der zwingenden Verpflichtung Oesterreichs zur Cooperation die Rede ist, so verweist man dagegen auf die Erklärungen Lord Russells, welcher bereits im Januar im Parlament erklärte, Oesterreich habe sich noch gar nicht zu einer Mitwirkung im Kampfe verbindlich gemacht.

☾ Berlin, den 26. April. Se. Majestät der König nahm heut Vormittag im Stadtschlosse zu Potsdam den Vortrag des General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey entgegen und arbeitete später noch mit dem Minister des Innern v. Westphalen. Um $2\frac{3}{4}$ Uhr traf des Königs Majestät in Begleitung des Ministers des Innern und der Generale v. Wedell und Gerlach von Potsdam hier ein, fuhr aber vom Bahnhofe sofort nach Charlottenburg. Soweit bis jetzt bestimmt, fährt Se. Majestät der König wiederum am Sonnabend Abend nach Potsdam. — Der Ministerpräsident fuhr heut Nachmittag 5 Uhr an den Hof nach Charlottenburg. Nach seiner gestern dem Kammerpräsidenten gemachten Mittheilung erfolgt der Schluß der Kammersession am Dienstag Mittag im weißen Saale. Ueber die Rede, mit welcher die Kammern geschlossen werden sollen, verlautet nur soviel, daß sie bereits Gegenstand der Berathung gewesen ist. Auf den Passus, welcher die auswärtige Politik bespricht, ist man sehr gespannt. — Mehrere Abgeordnete der Zweiten Kammer haben den Schluß der Session gar nicht abgewartet, sondern sind bereits in ihre Heimath zurückgekehrt. Unter denselben befinden sich auch einige Landräthe der Provinz Preußen, deren Anwesenheit dort allerdings jetzt zur Nothwendigkeit geworden sein mag.

Der Prinz Karl wird bereits am nächsten Sonnabend von seiner Reise nach St. Petersburg in Höchstseinem Palais zurückerwartet.

In den ersten Tagen dieser Woche haben im Admiralitäts-Gebäude 12 Kadetten-Aspiranten ihre Prüfung abgelegt und glücklich bestanden. Am 1. Mai gehen diese jungen Leute, welche meist angesehenen Familien angehören, nach Danzig ab, um daselbst die dreimonatliche Probezeit anzutreten.

Die Erste Kammer schritt in ihrer 31. Sitzung am 25. April zur Abstimmung über den in neuer Fassung vorgelegten Gesetzentwurf über Verpflichtung zur Armenpflege und die Aufnahme neuanziehender Personen. Der Artikel 6. wird wegen präziserer Fassung nach der Redaktion der Zweiten Kammer angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen. Die Geschäfts-Kommission hat ihren dritten Bericht erstattet. Sie hat mehrere Veränderungen für zweckmäßig erkannt, unter denen eine der wichtigsten ist, daß die Vorsitzenden und deren Stellvertreter, so wie die Schriftführer für die Dauer der Sitzungsperiode gewählt werden; von den Schriftführern kann jeder Gewählte nach Ablauf von 4 Wochen zurücktreten. Die übrigen Punkte nehmen kein allgemeineres Interesse in Anspruch.

In der 45. Sitzung der Zweiten Kammer vom 25. April kam zuerst der Gesetzentwurf betreffend die Forterhebung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer zur Berathung. Die Regierung beantragte die Bewilligung bis zum 1. April 1856, während die Kommission die Bewilligung nur bis zum 1. Januar 1856 befürwortet. Abgeordneter de Vignau beantragte in einem Amendement die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Dies Amendement wurde in der Kammer angenommen, indem sie den Kommissions-Antrag mit 157 gegen 103 Stimmen ablehnte. Die Polnischen Abgeordneten Ihrer Provinz hatten sich auch diesmal der Linken angeschlossen und stimmten gegen die Regierungsvorlage. — Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1852, so wie der Schlußbericht der Budget-Kommission für das Jahr 1855 wurde erledigt, der Rechnung für 1852 die Decharge, der Etats-Ueberschreitung pro 1852 mit 5,555,622 Thaler 20 Sgr. 3 Pf. die Genehmigung ertheilt und der Staatshaushalts-Etat pro 1855 in Einnahme und Ausgabe auf 111,827,785 Thaler festgestellt. Schließlich wird der Gesetz-Entwurf, betreffend die Schließung der Rentenbanken nach den Kommissions-Anträgen (betreffend die Beschlüsse der Ersten Kammer) genehmigt. — Nächste Sitzung: Morgen 12 Uhr.

— Des Königs Majestt haben hinsichtlich der Erlangung der Anstellungsberechtigung von Seiten der Schutzmänner und Wachtmeister der Berliner Schutzmannschaft Allerhöchst bestimmt, daß: I. den vor dem Erlaß der Allerhöchsten Ordre vom 22.

März 1852 in der Berliner Schutzmannschaft angestellten Schutzmännern und Wachtmeistern, a) wenn sie nicht im Militär gedient haben, nach zwölfjährigem gut geleisteten Dienste in der Schutzmannschaft, b) wenn sie im Militär gedient haben, nach einer zwölfjährigen Gesammtdienstzeit, worunter jedoch eine neunjährige in der Berliner Schutzmannschaft, oder eine eben so lange als Unteroffizier und Schutzmann, unter fortdauernd guter Führung, enthalten sein muß, die Anstellungsberechtigung der zwölf Jahre gedient habenden Unteroffiziere, den für die Armee geltenden Bestimmungen entsprechend, beigelegt wird, und II. den nach dem 22. März 1852, in Gemäßheit des Erlasses vom 22. März 1852, unter den für die Anstellung bei der Gensdarmerie vorgeschriebenen Bedingungen, in die Berliner Schutzmannschaft eingestellten Schutzmännern und Wachtmeistern, unter der Bedingung einer zwölfjährigen Gesammtdienstzeit, worunter eine neunjährige in der Schutzmannschaft, oder eine eben so lange als Unteroffizier und Schutzmann, mit fortdauernd guter Führung enthalten sein muß, ebenfalls die Anstellungsberechtigung der zwölf Jahre gedient habenden Unteroffiziere zuzugestehen ist. P. C.

— Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der **Betriebs-Einnahmen der Preußischen Eisenbahnen im Jahre 1855 bis zum Schlusse des Monats März.** Die Ergebnisse für den jüngst verflossenen Monat sind wiederum als sehr günstige zu bezeichnen. Eine Minder-Einnahme gegen den Monat März des Jahres 1854 stellt sich nur für die Berlin-Hamburger, die Niederschlesisch-Märkische, die Magdeburg-Halberstädter und die Bonn-Kölner Linien heraus. Alle übrigen Preußischen Bahnen erfreuen sich eines gesteigerten Betriebes. Die beträchtlichsten Mehreinnahmen ergeben sich für die Oberschlesische (73,848 Rthlr.), die Berlin-Stettin-Stargardter (46,778 Rthlr.), die Berlin-Anhalter (32,860 Rthlr.), die Cosel-Oderberger (19,221 Rthlr.), die Königliche Ostbahn (18,276 Rthlr.) und die Stargard-Posener Bahn (11,062 Rthlr.) Die März-Einnahme der Köln-Mindener Eisenbahn ist noch nicht angeführt. Die Gesammt-Einnahme der übrigen 29 Linien stellt sich im Monat März auf 1,703,245 Rthlr. und im ganzen verflossenen Vierteljahr auf 4,447,461 Rthlr. Die Mehr-Einnahmen gegen die entsprechenden Zeiträume des Vorjahrs betragen für den Monat März 1855 zusammen 223,190 Rthlr. oder 15,1 pCt. und für das erste Quartal d. J. 661,057 Rthlr. oder 17,5 pCt.

— Da Fälle vorgekommen sind, daß **gegen Beamte** wegen Handlungen, die sie in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes vorgenommen, von den Polizei-Anwalten **Anklagen erhoben** worden sind, ohne daß zuvor die vorgesetzte Dienstbehörde davon Kenntniß erhalten hat, so sind sämmtliche Polizei-Anwalte des diesseitigen Departements angewiesen worden, wenn sie der Ansicht sind, daß gegen einen Beamten, auf welchen die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Februar 1854 Anwendung finden, wegen einer in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorgenommenen Handlung Anklage zu erheben ist und nicht ein hierauf gerichteter Antrag der dem Beamten vorgesetzten Dienstbehörde vorliegt, vor der Erhebung der Anklage die Verhandlungen an die Ober-Staatsanwaltschaft einzureichen, damit event. der Kompetenz-Konflikt erhoben werden könne. (Zeit.)

— Die **Wiedereröffnung des Krollschen Lokals** wurde, weil dasselbe eine Nothwendigkeit für das Berliner Publikum geworden, bald nach dem Schluß der dortigen Vorstellungen Gegenstand vielseitiger Bemühungen. Diese Bemühungen sind jetzt mit vollkommenem Erfolg durch die Ausführung eines Vermittlungs-Vorschlags gekrönt worden, der auf der einen Seite jede störende einseitige Maßregel der Gläubiger unmöglich macht und doch andererseits ihre Ansprüche in einer Weise sichert, wie das selbst der vollkommene Uebergang des Eigenthums der Madame Engel in die Hände der Gläubiger nicht ermöglicht hätte. Bekanntlich wurde das Lokal nur geschlossen, weil es unmöglich war, unter dem Damoklesschwerte fortgesetzter Exekutions-Maßregeln auch nur so zu administriren, um die Betriebskosten zu decken und Niemand der Administration Mittel zur Verfügung stellen wollte und konnte, andererseits aber konnte mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Subhastation des Grundstücks kaum die Hypotheken-Gläubiger befriedigen würde. Die Wechsel- und übrigen Gläubiger konnten mithin, wenn die gerichtlichen Schritte weiter fortgesetzt wurden, niemals die geringste Hoffnung auf auch nur theilweise Befriedigung haben. Diese gerichtlichen Schritte zu beendigen, war daher eine Hauptbedingung für die Existenz des Lokals und die Befriedigung der Gläubiger, und sie sind — nachdem die Anträge auf Administration und Subhastation des Grundstücks zurückgenommen — dadurch definitiv beendigt worden, daß am letzten Sonntag das Grundstück Eigenthum eines der Hauptgläubiger der bisherigen Besitzerin geworden ist. Das großartigste Vergnügungs-Lokal Berlins kann jetzt bestehen, denn der nunmehrige Eigenthümer desselben ist bemittelt genug, um auch die außergewöhnlichen Ausgaben bestreiten zu können, und vermag auf alle Fälle die ihm auferlegten Bedingungen zu erfüllen; auch ist ihm von dem Herrn General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey mit der größten Bereitwilligkeit jede rechtliche Unterstützung zugesagt worden; die Gläubiger der Madame Engel aber können wieder Hoffnung auf Befriedigung hegen, denn der Kaufvertrag bestimmt für diese einen angemessenen Theil des Ueberschusses und enthält Bedingungen, welche bei weitem günstiger für die Gläubiger sind, als jemals eine Subhastation sie ihnen hätte bringen können. Unter diesen Umständen und da namentlich auch für eine sichere Vertretung der Rechte der Gläubiger Sorge getragen worden ist, wird dieser für die Existenz des Lokals nothwendige Schritt sich gewiß sehr bald allseitiger Anerkennung zu erfreuen haben. Die Wiedereröffnung der Vorstellungen steht in kurzer Zeit bevor. (Zeit.)

— Zur Ergänzung der bereits mitgetheilten Berichte über die **Weichsel-Ueberschwemmungen** geben wir aus neueren Mittheilungen der P. C. noch einiges Nähere in Bezug auf die Natur und Ausdehnung der stattgefundenen Verheerungen. Der Eisgang mit dem Hochwasser trat zwischen dem 26. und 28. März in der Weichsel ein. Rasch hinter einander brachen in diesen Tagen die Deiche von Thorn abwärts bis Groß-Montau und zwar durch Ueberfluthung. Später bei abfallendem Wasser wurden noch einige Deichbrüche durch Unterspülung herbeigeführt, namentlich der kolossale Durchbruch im großen Werder bei Klossow vom 30. März und der Deichbruch in der Falkenauer Niederung vom 3. April. Die normalisirten Deiche, welche im großen Werder und in den benachbarten Niederungen auf 28 Fuß Pegel liegen, wurden um 2 Fuß überströmt und mußten trotz ihrer Stärke dem Andrang der Wassermassen weichen. In den oberen Niederungen zwischen Thorn und Neuenburg sind die Deiche noch nicht normalisirt und meistens niedriger. Um so weniger vermochten sie der Gewalt der Wogen Widerstand zu leisten. Das diesjährige Hochwasser der Weichsel überstieg alle Anschwellungen des Stromes seit Menschengedenken. Ebensowenig erinnerten sich die ältesten Leute eines so furchtbaren Eisganges, dessen Schrecken diesmal durch die ganz ungewöhnliche Schnelligkeit seines Eintretens bedeutend gesteigert wurden. Noch am Abend des 27. März lag z. B. bei Pieckel das Eis, bei 20 Fuß Wasserstand, ganz fest. Nachts um $12\frac{1}{2}$ Uhr bemerkte man die erste Bewegung und zwei Stunden später war das Wasser 8 Fuß gestiegen und ging über alle Deiche. Eine eigentliche Eisstopfung ist in der unteren Stromgegend von Marienwerder abwärts nicht vorgekommen. Dagegen bildeten sich oberhalb dieses Punktes Stopfungen, welche zugleich Dammbrüche herbeiführten. Was das Verhältniß der diesjährigen Hochfluth zu den früheren Eisgängen betrifft, so erhob sich z. B. der höchste Wasserstand an der Montauer Spitze im Frühjahr 1854, welcher so große Verwüstungen anrichtete, auf 23 Fuß 3 Zoll. Während derselbe schon um 1 Fuß 8 Zoll alle seither bekannten hohen Wasserstände überstieg, war der diesjährige noch um 5 Fuß 3 Zoll höher. Die Ausdehnung der gesammten überschwemmten Fläche ist schon früher angegeben.

Den Umfang des angerichteten Schadens vermag man im Ganzen noch nicht zu übersehen, da alle Niederungen um die Mitte dieses Monats noch unter Wasser standen. So viel bis jetzt ermittelt, sind im Regierungsbezirk Marienwerder bei der Ueberschwemmung 57 Menschen verunglückt. Der Verlust am Vieh beläuft sich auf 505 Pferde und Füllen, 1354 Stück Rindvieh nebst Jungvieh, 10 Schafe, 615 Schweine, 237 Stück Federvieh. An Gebäuden gingen 350 Wohnhäuser und 422 Ställe, Scheunen und Speicher verloren, abgesehen von vielen Hundert Gebäuden, welche beschädigt wurden. Aus einem Theil der Marienwerderschen Niederungen fehlten noch die Nachrichten. Auch im Regierungsbezirk Danzig waren die Verluste groß. Auf dem Marienburger Werder werden im Dorfe Groß-Montau 26 Menschen vermißt. Von dem ganzen Ort, der 41 Wohnhäuser mit 466 Einwohner hatte, stehen noch 4 Gehöfte, die Kirche und die Hakenbude. In dem Dorfe Klossow sind 10 Wohnhäuser fortgerissen. Der Verlust an Vieh ist auf dem großen Werder besonders stark in der Niederung bei Tiegenhoff. Dort sollen über 10,000 Stück Großvieh ertrunken sein, weil das Wasser theils die Bewohner überraschte, theils mehrere Fuß höher stieg, als es jemals gewesen war, so daß die üblichen Anstalten zur Rettung des Viehes in der Höhe des Stallbodens nicht ausreichten. In der Elbinger Niederung ist der Verlust an Vieh und Gebäuden nicht so erheblich. Um so größer stellt sich aber der Schaden, welcher auch hier wie überall durch die Versandung der Aecker, die Vernichtung der Saaten, die Verschlammung der Abzugsgräben verursacht wurde. Am beklagenswerthesten bleibt in den überschwemmten Niederungen der Nothstand der meist obdachlos gewordenen Tagelöhner. Diese, so wie die arme Bevölkerung einzelner schwer betroffener Städte, namentlich diejenige von Schwetz, bedürfen dringend einer ausreichenden Beihülfe der Wohlthätigkeit.

Oesterreich.

Die Wiener Konferenzen. Die Thätigkeit der Konferenzen ist eingestellt. Es fragt sich nur noch: ob definitiv oder blos provisorisch. Die „O. P.“ meldete am 24.: Die Konferenzen seien abgebrochen **wegen Nichteinigung über den dritten Punkt.** Die „Oesterr. Corresp.“ beeilt sich jedoch bereits, diese Behauptung zu dementiren, mit dem Hinzufügen, daß die Konferenzen **ununterbrochen fortgeführt würden.** Das amtliche Organ nährt sogar noch Friedenshoffnungen. Man weiß nicht recht, wie man dies verstehen soll. Allerdings ist anzunehmen, daß die Konferenzen in Wien zwischen den Alliirten noch fortdauern und auch möglicherweise dann fortdauern werden, wenn es zu einem gemeinsamen Kriege kommen sollte. Ihren eigentlichen ostensiblen Charakter aber hat die Konferenz allem Anschein nach verloren, seitdem man in der letzten Sitzung mit der Ueberzeugung auseinanderging, daß man sich für ein Friedenswerk nicht einigen könne. **Lord Russell ist am 23. Abends von Wien abgereist.** Die Abreise des Herrn Drouin de l'Huys wurde zum Dienstag (24.) erwartet, doch hieß es auch andererseits wieder, er würde seinen Aufenthalt noch verlängern.

Der Wiener Correspondent der „B. H.“ bestätigt zwar auch, daß die Konferenzen **geschlossen** seien; er meldet jedoch gleichzeitig als Resultat: **daß die bisher gewonnene Vereinbarung als Basis für den künftigen Frieden vorbehalten bleibe,** und er setzt hinzu: „Graf Buol wird, der Vermittlerrolle Oesterreichs als dessen Hauptaufgabe stets eingedenk, auch nach dem gegenwärtigen, wenig tröstlichen Resultate der Konferenzen, nicht davon ablassen, neue Anknüpfungspunkte zu Friedens-Unterhandlungen zu suchen.“ Der Richtigkeit dieser Ansicht kann kaum widersprochen werden. Die Versicherung der „Oestr. Corr.“ wegen Fortführung der Konferenzen fände darin ihren Commentar.

Die „O. P.“ läßt sich über die Sonnabend-Sitzung so vernehmen:

Nachdem die alliirten Mächte ihre Forderungen zur Sicherstellung des dritten Punktes in der zwölften Konferenz-Sitzung auf jenes Minimum reduzirt hatten, hinter das sie, ohne diesen Garantiepunkt zu einer bloßen Phrase herabsinken zu lassen, nicht mehr zurückgehen konnten, stellte sich bei dem Widerspruch, den sie Russischerseits fanden, die fernere Fortsetzung der Unterhandlungen als unmöglich heraus. Im letzten Augenblicke sollen die Vertreter Rußlands an die Repräsentanten der Westmächte die Frage gerichtet haben: ob ihre Instruktionen jetzt wirklich erschöpft seien, worauf die Antwort ertheilt wurde: sie seien erschöpft. Dieselbe Frage wurde nun an die Russichen Diplomaten gerichtet, und als diese in ähnlicher Weise antworteten, ward die Sitzung aufgehoben.

Welchen Charakter die künftigen Konferenzen haben werden, geht ungefähr aus einer Notiz der „Oestr. Z.“ hervor. Sie sagt: Dienstag findet eine Berathung zwischen den Ministern der **drei** Mächte im Ministerium des Auswärtigen statt. Zugleich knüpft sie die Bemerkung daran: „Das Einvernehmen zwischen Oesterreich und den Westmächten ist das innigste geblieben; die Sonnabend-Konferenz hat in demselben nichts geändert.“ Zu bemerken ist noch, was der Wiener diplomatische Correspondent des „Constitutionnel“ über die Sitzung vom 17. April sagt:

„Die Sitzung wurde um 1 Uhr Nachmittags eröffnet, und nach Bestätigung des Protokolls der neunten Sitzung schickte sich der Fürst Gortschakoff an, das Gegenprojekt seiner Regierung hinsichtlich der dritten Garantie zu entwickeln. Es versteht sich von selbst, daß keine Diskussion darüber auf der Stelle stattfinden konnte, da die verbündeten Mächte über das Russische Gegenprojekt nur dieselbe Sprache führen können und folglich nöthig hatten, sich zuvor über die darauf zu gebende Antwort zu verständigen. Die Russ. Bevollmächtigten, diese Nothwendigkeit vollkommen begreifend, verließen die Sitzung gegen 3 Uhr Nachmittags, um die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte sich ganz nach Bequemlichkeit vereinbaren zu lassen. Nachdem die Bevollmächtigten Rußlands sich entfernt, konferirten die Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens noch bis 5 Uhr und **ich kann Ihnen versichern, daß die vorläufige Prüfung des Russischen Gegenprojekts vollkommene Gleichheit in den Ansichten der Mächte des Allianz-Vertrages vom 2. Dezember, in Betreff der Lösung der dritten Garantie herausgestellt hat.**“ Der Korrespondent des „Constitutionnel“ glaubt, daß die verbündeten Mächte im Russischen Gegenprojekt irgend einen Berührungspunkt mit ihren eigenen Forderungen gefunden haben, der noch eine größere Annäherung hoffen lasse, wenn die Russ. Flotte im Hafen von Sebastopol — wonach auch Gen. Canrobert am meisten zu trachten scheine — erst zerstört sei. Preußen habe gleichfalls in Folge der einstweiligen Beseitigung der Frage von Sebastopol Eröffnungen gemacht, die seinen Wiedereintritt in die Konferenzen erleichtern können.

Kriegsschauplatz.

Ueber den Tod des Contre-Admirals **Istomin** berichtet Herr Mansurow noch einige interessante Einzelnheiten. Man hat sich in Sebastopol mit dem Gedanken an den Tod so vertraut gemacht, daß der Admiral einst scherzend zu dem Erzähler äußerte, er habe sich schon lange auf der Liste gestrichen und lebe nur noch auf Rechnung der Engländer und Franzosen. Am 17. befand sich der Admiral auf der Lünette Kamtschatka. Einem Offizier, der ihn bat, sich von einem besonders gefährlichen Platze zu entfernen, erwiederte er noch: „Ist es nicht ganz gleich, ob man hier oder an einem anderen Orte stirbt?“ Eine Kugel riß ihm den Kopf vollständig weg (so daß später nur der kopflose Rumpf beerdigt werden konnte), kontusionirte den erwähnten Offizier und mehrere Matrosen wurden zugleich getödtet. Der Leiche wurde eine Flagge von dem Linienschiff „Paris“, welches der Admiral in der Schlacht bei Sinope befehligt hatte, mit in das Grab gegeben, und das Begräbniß fand mit den größten militärischen und kirchlichen Ehren statt, während feindliche Bomben und Raketen auf den Platz fielen, über den die Prozession ging, glücklicherweise ohne Schaden zu thun. Der Russische Bericht beschuldigt die Alliirten, daß sie bei der Klarheit der Luft ganz deutlich erkennen mußten, daß dieser Zug einer Leiche gelte.

Admiral **Bruat** schreibt aus **Kamiesch** unterm 17. April, daß das Feuer aus den Batterieen der Verbündeten seine Ueberlegenheit behaupte. Die den Russen genommenen Hinterhalte vor dem mittleren Thurme waren an dem erwähnten Tage in den Angriffslinien der Verbündeten mitinbegriffen, die auch außerdem noch einige wichtige Vortheile errungen hatten.

Türkei.

Konstantinopel. — Der „K. Z.“ schreibt man vom 12. April: Gestern Abends wurden wir wiederum durch zwei starke Erdstöße erschreckt. Der erste fand um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends statt; die Oscillationen gingen von Süden nach Norden und dauerten ungefähr 30 Sekunden; der zweite erfolgte in der Nacht um 1 Uhr. Den ersten begleitete ein dumpfes Donnern. Ich befand mich gerade in Gesellschaft und hatte recht Gelegenheit, die verschiedenen Wirkungen zu beobachten, welche die unheimliche Erscheinung auf die Anwesenden machte; während Einige leichenblaß der Thür zustürzten, blieben Andere von Schrecken gelähmt und jeder Bewegung unfähig auf ihren Stühlen sitzen.

— Die Pforte hat den **Preußischen Instructeuren,** deren Kontrakte abgelaufen sind, die Erneuerung derselben **verweigert.** Der Kommentar dazu liegt nahe. Denn, obgleich die Pforten-Beamten vorgeben, daß die Türkische Artillerie sich nunmehr auf einem Standpunkt befinde, welcher eine fernere Beibehaltung der Preußischen Instructeure als überflüssig erscheinen lasse, so liegt die Vermuthung doch sehr nahe, daß Englands und Frankreichs Vertreter diesen wenig stichhaltigen Vorwand der Pforte eingegeben haben, um später ihre eigenen Offiziere einzuschieben. Die Pforte hätte doch wohl sich bewußt werden können, wenn sie ihre schlechte Kavallerie betrachtet hätte, was die Französischen Instructeure in der langen Zeit geleistet haben, wöhrend in Bezug auf die treffliche Artillerie die Worte des Kaisers Nikolaus, welche er an General Wrangel richtete und die im Donau-Feldzuge zur Wahrheit wurden, Jedermann bekannt sind. Die Verabschiedung der Preußischen Instructeure ist indessen noch nicht zur Wahrheit geworden, und Herr von Wildenbruch wird gewiß kein Mittel unversucht lassen, seinen Schutzbefohlenen ihre Stellen zu erhalten.

— Die Belagerungs-Armee hat in den letzten Wochen sich fast ausschließlich nur mit dem Transporte von Munition von Balaklava nach den Schanzen beschäftigt. Das Benehmen der Türkischen Soldaten hierbei wird sehr gerühmt; sie wählen nicht den Weg durch die langen Trancheen, sondern pilgern mit Todesverachtung gerade über die Ebene den Schanzen zu, mit Kugeln beladen und die Russischen Geschosse verspottend. Die Sardinier werden nunmehr täglich erwartet; für sie ist theils das schöne und in der letzten Zeit berühmt gewordene Palais des Zollpächters Schézaërli als Kaserne angewiesen worden, theils werden sie in dem Lager von Mazlak, zwischen Pera und Bujukdere, kampiren; 8000 Mann Franzosen sind bereits dort eingezogen; es werden aber Baracken für 40,000 Mann errichtet. Zur Befriedigung der kulinarischen Bedürfnisse ist der bekannte Mr. Soyer eingetroffen, der einstweilen das Küchen-Regiment in den Englischen Etablissements in Skutari übernommen hat und unsere Journale mit seinem Ruhme füllen läßt.

— Das Osterfest, zu welchem sonst regelmäßig eine Griechische Schilderhebung angesagt war, ist still und mit tropischen Regengüssen begleitet vorübergegangen. Eben so still und lautlos hat die neue Griechische Gesandtschaft ihren Einzug in Pera gehalten, welches Herr Metaxa seiner Zeit mit so stolzen Mienen verlassen hatte.

Frankreich.

Paris, den 24. April. Der „Moniteur“ bringt heute fünf Adressen, welche die Städte Manchester, Salford, Edinburgh, Portsmouth und Glasgow an den Kaiser gerichtet haben.

— Der Kaiser präsidirte gestern einer mehrstündigen Sitzung des Ministerrathes, in welcher der neue Marine-Minister **Hamelin** den Antritts-Eid leistete. Von anderer Seite hört man, daß Herr Hamelin bereits wieder zurückgetreten sei. Er habe, wird behauptet, die Verantwortlichkeit der Nachlassenschaft des verstorbenen Herrn Ducos nicht übernehmen wollen, der zwar Großes geleistet, der aber auch 150 Mill. mehr verausgabt habe, als das Budget des Marine-Ministeriums betrug. Außerdem soll der Admiral durch die Nachricht von dem Tode seines Sohnes, eines Marine-Offiziers, der vor Sebastopol gefallen ist, tief erschüttert und dadurch bestimmt worden sein, seine Entlassung sofort einzureichen.

— Die traurige Nachricht vom Tode des Genie-Generals **Bizot** wird als irrig bezeichnet; er soll bloß unbedeutend im Gesicht verwundet sein.

— Die außerordentlichen Vorbereitungen, die man in militärischer Hinsicht hier trifft, deuten auf einen ernsten und langen Krieg. Die Cavallerie wird im Ganzen um 30,000 Pferde, d. h. jedes Cavallerie-Regiment um zwei Schwadronen verstärkt, die den Namen Kriegs-Schwadronen erhalten. Dieselben werden als Reserve in Frankreich verbleiben und vor der Hand nicht nach dem Auslande gesandt werden. Außerdem werden 60,000 Pferde für die Artillerie, das Militärfuhrwesen und die Feld-Ambulancen aufgekauft werden. Ferner beschäftigt man sich mit der Organisation der Cadres für die mobile Nationalgarde, deren erster Bann marschfertig gemacht werden soll, für den Fall, daß die ganze active Armee ins Feld zu rücken genöthigt ist. Die mobile Nationalgarde wird alsdann die Garnisonen in den Festungen ersetzen und außerdem als Reserve dienen. Die Bildung eines großen Lagers zwischen Valenciennes und Lyon ist jetzt ebenfalls definitiv beschlossen. Dieses Lager oder diese Armee wird 75,000 Mann zählen. Das Lager von Sathonay, in der Nähe von Lyon, das bekanntlich den Kern der Italienischen Armee bil-

det, wird auf 50,000 Mann gebracht werden. Kein Wunder, wenn bei solchen Anstrengungen an eine neue Anleihe gedacht wird. Die Nation, welche keineswegs kriegerisch gesinnt ist, sieht mit ängstlicher Spannung dem entscheidenden Augenblicke entgegen.

— Das (von London ausgesprengte) Gerücht, daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich die Industrie-Ausstellung besuchen und mit der Königin Viktoria zusammentreffen würden, findet keinen Glauben. Die Oesterreichische Gesandtschaft ist mindestens nicht davon unterrichtet.

— Herr Guizot, welcher bekanntlich sich jetzt selten öffentlich vernehmen läßt, hat gestern in dem protestantischen Tempel der Rue St. Honoré über den Primairunterricht der Protestanten eine Rede gehalten, welche großes Aufsehen gemacht. Sie soll starke Ausfälle gegen das jetzige Unterrichtssystem enthalten und man zweifelt sehr, daß sie gedruckt werden darf.

— Auf der Ostbahn hat sich unweit Metz ein großes Unglück begeben. Ein schlecht geführter Personenzug und ein Güterzug stießen mit furchtbarer Gewalt auf einander; die Gesellschaft giebt bis jetzt 4 Todte, 4 Schwerverwundete und 8 weniger stark Verletzte an.

— Die Reise von Madrid nach Paris wird jetzt in siebenzig Stunden über Bayonne zurückgelegt.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. April. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung sprach sich Lord Clarendon über die Auflösung der Wiener Conferenzen in ähnlicher Weise aus, wie am vorhergehenden Tage Lord Palmerston gethan hatte, und bemerkte, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß Oesterreich seit seinem Beitritt zum Vertrage vom 2. Dezember auf den Wiener Conferenzen eine andere Sprache, als Frankreich und England, geführt habe.

— Im Unterhause erklärte Lord Palmerston, Lord John Russell sei am Montage von Wien abgereist. Da sich herausstellte, daß nicht die gehörige Anzahl von Mitgliedern anwesend sei, so vertagte sich das Haus bald nachher.

— Das Comité, welchem Hr. Roebuck präsidirt, hat vorgestern das Verhör des früheren Kriegsministers, Herzogs von Newcastle, begonnen. Er erklärte sich, so weit die Berichte der Abendblätter reichen, über seine amtliche Stellung und über die Instruktionen, welche er beim Beginn des Krieges ertheilt hat. Es geht daraus hervor, daß die Stellung bei Gallipoli auf Empfehlung des Sir John Bourgoyne, die Stellung bei Varna auf Empfehlung Omer Pascha's eingenommen worden ist, daß aber schon den 27. Juni der Beschluß zur Expedition gegen Sebastopol gefaßt war und Lord Raglan Befehl ertheilt wurde, den Angriff auf Sebastopol sofort zu unternehmen; auch wurde die unverweilte Einnahme von Perekop empfohlen. Lord Raglan beantwortete diesen Befehl durch eine Depesche vom 19. Juli, in welcher er erklärte, daß er noch nicht die zu der Unternehmung gegen Sebastopol nöthige vorgängige Auskunft sich habe verschaffen können

Rußland und Polen.

Der diesjährige Wollmarkt in Kalisch wird, laut Anzeige der Regierung des Warschauer Gouvernements, wie gewöhnlich am 31. Mai beginnen und drei auf einander folgende Tage dauern. P. C.

Der Prinz Wilhelm von Baden ist von Warschau nach Deutschland und der General-Lieutenant Bentkowski, der dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee Rußlands zu besonderen Aufträgen beigeordnet ist, nach Neu-Georgiewsk abgereist.

— Am 22. April hatte in der katholischen Kapelle des Adels-Instituts zu Warschau die Vermählung des Prinzen Otto Friedrich von Schönburg, ältesten Sohnes des Fürsten Viktor von Schönburg-Waldenburg, mit dem Fräulein Pamela Labunska, Nichte des General Suchosanet, Chefs der Artillerie der Russischen aktiven Armee, stattgefunden. Elternstelle vertraten bei der Trauungsfeier auf Seiten der Braut der Fürst Statthalter Feldmarschall Paskewitsch und die Generalin Suchosanet, auf Seiten des Bräutigams der Kommandeur des Russischen Grenadier-Corps, General Plautin, und die Gräfin Rüdiger, Gemahlin des Oberbefehlshabers der Russischen Garde- und Grenadier-Corps; nachdem die Trauung nach katholischem Ritus vollzogen war, erfolgte in der Wohnung des General Suchosanet auch noch die Einsegnung durch einen Geistlichen der evangelischen Kirche, welcher der Bräutigam angehört.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird aus Paris unterm 14. April Folgendes geschrieben: In den Pariser Salons gehört es zum guten Tone, dem vom General v. Grammont gestifteten und vom Grafen Valmor verbreiteten Verein gegen Thierquälerei das lebhafteste Interesse zuzuwenden. Das Witzblatt „Charivari" hat diesen Verein zwar auf alle mögliche Weise verhöhnt; allein es hat ihm dadurch in den Augen des Publikums durchaus nicht geschadet, sondern im Gegentheil nur dazu beigetragen, die Nützlichkeit desselben zu immer größerer Anerkennung zu bringen. Der Verein geht von dem Grundsatze aus, daß die schlechte Behandlung der Thiere die Menschen demoralisirt, und wirkt insofern für die Verbreitung der Humanität und für den Fortschritt der Menschheit. Die Richtigkeit dieses Grundsatzes ist vor Kurzem in einem Prozesse in England zur klaren Anschauung gekommen, in welchem gegen eine junge und reiche Frau verhandelt wurde, die sich nicht bloß der Thier-, sondern auch der Menschenquälerei schuldig gemacht hatte. Der Pariser Verein gegen Thierquälerei, dessen Sekretair Herr Richelot, ein durch seine ökonomischen Schriften rühmlichst bekannter Schriftsteller, ist, steht mit ähnlichen Vereinen in England und Deutschland in Verbindung und tauscht mit denselben seine Beobachtungen und Erfahrungen aus. Derselbe hat vor Kurzem zwei Broschüren herausgegeben, in denen unter Andern Versuche über die wirksamste Tödtung der Ochsen mitgetheilt werden. Es geht aus diesen, auf zahlreiche Beobachtungen gestützten Versuchen hervor, daß das Abhauen des Kopfes keineswegs die schnellste Art der Tödtung ist. Wenn man das Resultat der über diesen Gegenstand gemachten Beobachtungen liest, so denkt man unwillkührlich an die geschichtlich gewordene Gesichtsröthe der Fräulein Charlotte Corday und an die unglücklichen Opfer, die in Frankreich der Guillotine gefallen sind.

Der Kuryer Warszawski erzählt in einer seiner letzten Nummern folgenden Vorfall aus Warschau:

Vor einigen Tagen traf ein Mitglied des Warschauer Wohlthätigkeitsvereins auf der Straße ein Mädchen an, das, obwohl es seiner eigenen Aussage nach bereits das funfzehnte Jahr erreicht hatte, dennoch kaum die Größe und das Aussehen eines zehnjährigen Kindes hatte und in seinen Gesprächen auch nur den Verstand eines solchen verrieth. Das Gesicht dieses unglücklichen Wesens war blaß und mager, ein Bild des äußersten Elends, seine physischen Kräfte erschöpft, so daß es sich kaum auf den Füßen halten konnte, seine ganze Gestalt im höchsten Grade dürftig. Der wohlthätige Mann glaubte im ersten Augenblicke, er habe eine vater- und mutterlose Waise vor sich und nahm deshalb die anscheinend Verlassene mit sich in sein Haus, um sie später dem Waisenhause zu übergeben; allein bei näherer Nachforschung stellte sich heraus, daß das Mädchen Vater und Mutter hat und von seinen Eltern verstoßen worden ist. Der Vater hatte nämlich nach dem Tode seiner ersten Frau, die ihm dies Kind hinterlassen, eine zweite Ehe geschlossen, und da auch diese mit Kindern gesegnet war, so übertrug die Mutter ihre ganze Liebe auf ihre eigenen Kinder und stieß die Stieftochter lieblos von ihrem Herzen. Die Unglückliche war nun allen möglichen Mißhandlungen schonungslos preisgegeben; die Nahrung, die ihr nur spärlich gebracht wurde, bestand in schwarzem Brot und Wasser, und da sie in Folge der grausamen Behandlung und des Hungers in eine schwere Krankheit verfiel, so wurde sie in ein Spital gebracht. Nachdem sie hier ausgeheilt war, kam sie wieder in das elterliche Haus zurück; allein sie fand in demselben keine Stätte mehr. Schon am folgenden Tage in aller Frühe wurde das elende und in dem Zustande thierischer Verdummung sich befindende Kind von der unnatürlichen Stiefmutter in eine entfernte Straße geführt und seinem Schicksale überlassen. Wahrscheinlich hatte die Mutter gehofft, daß das hülflose Kind entweder bald seinen Tod finden, oder doch nicht im Stande sein würde, die verbrecherische That zu verrathen. Durch eine glückliche Fügung der Vorsehung mußte aber die Verstoßene gerade einem Mitgliede des Wohlthätigkeitsvereins begegnen, das denn auch im wahren Sinne des Worts Wohlthätigkeit an derselben geübt und sie der liebevollen Obhut des St. Vincent-Vereins zur Pflege und Erziehung übergeben hat. Die unnatürlichen Eltern sind zur Untersuchung gezogen und werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. April. Das Unterstützungs-Comité für die durch Ueberschwemmung betroffenen hülfsbedürftigen Bewohner der Stadt Posen hat seine Thätigkeit nunmehr eingestellt, so daß die Verabreichung von Unterstützungen nicht mehr erfolgt, und alle noch darauf gerichteten Gesuche unbeschieden bleiben werden. Eine umfassendere Bekanntmachung des Comité's wird wegen Raummangels erst morgen erfolgen.

Posen, den 26. April. Um den Beschwerden wegen Belästigung durch den Rauch gewerblicher Anlagen wirksam vorzubeugen, hat das Königliche Ministerium vor Kurzem die Regierungen angewiesen, bei allen gewerblichen, mit größeren Feuerungen versehenen Anlagen, unter denen namentlich auch die Bäckereien in Betracht kommen, nicht bloß im Falle ihrer Neu-Einrichtung, sondern auch dann, wenn wegen Veränderung der Betriebsstätte die höhere Genehmigung nachgesucht werden muß, in die zu ertheilende Genehmigung überall die vorgeschriebene Bedingung aufzunehmen, welche dahin lautet,

> daß der Unternehmer verpflichtet sei, durch Einrichtung der Feuerungs-Anlage oder dabei anzuwendende mechanische Vorrichtungen, wie durch Anwendung geeigneten Brennmaterials und durch sorgsame Bewartung auf eine möglichst vollständige Verbrennung des Rauchs hinzuwirken, daß Unternehmer auch, falls sich ergebe, daß die getroffenen Einrichtungen nicht genügen, um Belästigungen oder Beschädigungen der benachbarten Grundbesitzer durch Rauch, Ruß u. s. w. zu verhüten, gehalten bleibe, solche Abänderungen in der Feuerungsanlage und in dem Betriebe, wie in der Wahl des Feuerungsmaterials vorzunehmen, welche zur Beseitigung der Belästigungen und Beschädigungen besser geeignet sind.

Angekommene Fremde.

Vom 27. April.

BAZAR. Kaufmann Kapsch aus Breslau; Gutsbesitzerssohn v. Sczaniecki aus Laszczyn; die Gutsbesitzer von Jaraczewski aus Lipno, v. Wilczynski aus Krzyzanowo, v. Bieczynski aus Grablewo, v. Koznowski aus Sarbinowo, v. Gorzeński aus Gembic, v. Gorzeński nebst Frau aus Smiłowo und Frau Gutsbesitzer v. Modlinska aus Walentynowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Zastrow aus Gr. Rybno und v. Breza aus Jankowice; Landrath v. Unruhe-Bomst aus Wollstein; Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda; Lieutenant Lehmann aus Ryczywół; die Kaufleute Lüttge aus Düren und Berger aus Cassel.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Besitzer der Wilhelmshütte Liebermann aus Berlin; Ingenieur Schnelle aus Wilhelmshütte; Kreis-Gerichts-Rath Heinz aus Rogasen; Lieutenant und Brigade-Adjutant v. Löper aus Bromberg und Gutsbesitzer Busse aus Zegowo.

SCHWARZER ADLER. Partikulier Radziszewski aus Wreschen; Bevollmächtigter v. Wołynski aus Bieganowo; die Gutsbesitzer v. Kierski aus Goniczki, Nikolai aus Gołęczewo und Heickerodt aus Pławce.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer von Skarzynski aus Chełkowo; Brauereibesitzer Weygold aus Massow; Gutspächter Szumann aus Grzeziny; Maurermeister Gutsche aus Grätz; Kaufmann Frenkel aus Massow.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Erlanger aus Heidingsfeld; die Gutspächter v. Skrzydlewski aus Czarnypiątkowo, v. Chrzanowski aus Jarząbkowo, Dutkiewicz aus Katarzynowo und Schreiber aus Czernijewo; die Gutsbesitzer v. Lubienski aus Wola, v. Rogalinski aus Ostrobudki und Iffland aus Kolatka.

HOTEL DE BERLIN. Rittmeister Dzikowski aus Zrenica, Portepeefähnrich v. Banwitz aus Berlin; Oberamtmann Burghardt aus Węglewo; die Gutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo und Dulinski aus Sławno.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Szpiller aus Duszník und Frau Gutsbesitzer v. Roznowska aus Bagrowo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Pinner aus Pinne, Raphael Gedalje und Mayer aus Neustadt b. P., Isidor aus Schwerin a./W., Bergmann und Goldschmidt aus Kosten, Brach und Bäcker Baumann aus Birnbaum.

EICHBORN'S HOTEL. Gerber Kindler aus Berlin; die Kaufleute Asch aus Krotoschin, Citron aus Trzemeszno und Selig aus Unruhstadt.

DREI LILIEN. Partikulier Zeh aus Birnbaum und Beamter Taraskiewicz aus Fraustadt.

EICHENER BORN. Tischlermeister Kosel aus Santomyśl; Rabbiner Daus aus Gollancz und Kaufmann Aron aus Kröben.

PRIVAT-LOGIS. Historienmaler Hertl aus Wien, log. Markt Nr. 66.

Kirchen-Nachrichte für Posen.

Sonntag den 29. April 1855 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Probe-Predigt des Herrn Pred. Wenzel von hier. — Nachm.: Ein Kandidat.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Kand. Rötzschke. — Abends ½7 Uhr: Herr Kand. Kähler.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Kand. Wenig. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde: Sonnabend den 28. April Vorm. 9½ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 20. bis 26. April 1855:

Geboren: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 8 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

An ferneren Beiträgen für die Posener Ueberschwemmten sind eingegangen:

In der Zeitungs-Expedition:
T. 15 Sgr.

Für die Weichsel-Ueberschwemmten sind ferner in der Zeitungs-Expedition eingegangen:
Rittergutsbesitzer W. Petzel auf Dobrojewo 5 Rthlr., J. Kundler auf Rybowo 10 Rthlr., T. 15 Sgr.

Für die Abgebrannten in Reisen:
Frau T. 10 Sgr.

Evangel. Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Sonnabend den 28. April Nachmittags 5 Uhr wird Herr Direktor Heydemann im Saale des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums einen geschichtlichen Vortrag aus dem Gebiet der Reformationszeit halten, an welchen ein kurzer Bericht über die Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins sich anschließen soll, und werden hierzu Freunde und Freundinnen des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Posener Lokal-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Bekanntmachung.

Am Montag den 7. Mai c. sollen zwei ausrangirte, viersitzige Königliche Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auktion versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 27. April 1855.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum 1. Oktober 1855 einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe

am 14. Mai c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Appoints, so wie der vernichteten Rentenbrief-Beträge erlassen werden sollen.

Posen, den 25. April 1855.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene Wilhelm Werther, angebliche Sohn der verwittweten Hauptmann und Ober-Steuer-Controlleur Werther in Breslau, welcher in einem Oberschlesischen Eisenbahn-Bureau früher beschäftigt worden und dessen zeitiger Aufenthaltsort unbekannt, soll wegen dringenden Verdachts des Betruges und Diebstahls in Folge Antrages der Königlichen Staats-Anwaltschaft hierselbst verhaftet werden. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, auf den Wilhelm Werther genau zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, an das nächste Gericht abzuliefern und uns hiervon sodann schleunigst in Kenntniß zu setzen.

Signalement: Alter 20 Jahre, Statur mager und klein, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Haare dunkel, Gesichtsfarbe gesund, frisch, Gesicht schmal, Bart, schwach, ein kleiner dunkler Schnurrbart, erst im Entstehen. Er war im Dezember 1854 bekleidet mit einem schwarzen Ueberzieher, schwarzen Hosen, Hut, und trug einen Rohrstock.

Posen, den 11. April 1855.

Königliches Kreisgericht, Erste Abtheilung, für Strafsachen.

Offene Gutspacht.

Die Oekonomie der im Militsch-Trachenberger Kreise belegenen, zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Güter Klein-Peterwitz und Klein-Ellguth mit den zu denselben gehörigen Aeckern, Wiesen und Hütungen, den vorhandenen Wirthschafts-Gebäuden, so wie dem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium, insoweit solches zum eisernen Fidei-Commiß-Inventarium gehört, soll auf die neun Jahre vom 1. Juli 1855 bis 1. Juli 1864 verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich

am Freitag den 11. Mai c.

und zwar in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in unserer Kanzlei hierselbst einzufinden und ihre Gebote persönlich abzugeben. Jeder Pachtlustige hat, bevor er zum Bieten zugelassen wird, eine Kaution von Eintausend Thalern in kursirenden Preuß. Staatspapieren oder Schlesischen Pfandbriefen bei uns niederzulegen, und sich auf unser Erfordern sowohl über seine Befähigung zum Betriebe der Landwirthschaft, als auch über seine Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Sowohl der Zuschlag, als auch die Wahl des Pächters aus allen Bietern wird hiermit dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt ausdrücklich vorbehalten.

Die Entscheidung des Herrn Fürsten von Hatzfeldt über den Zuschlag und die Wahl des Pächters erfolgt innerhalb acht Tagen nach dem Termine und bis zu dieser Entscheidung bleibt jeder Bieter an sein Gebot gebunden, ohne jedoch irgend welche Rechte aus demselben herleiten zu dürfen.

Die bereits feststehenden Pachtbedingungen sind täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in unserem Geschäftslokale einzusehen.

Trachenberg, den 24. April 1855.

Fürstlich von Hatzfeldtsches Kameral-Amt.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, Virginischen Riesen-Mais, Sandluzerne (medicago media)
empfingen und offeriren

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße Nr. 25.

Neueste Sendung des
echten **Amerik. Pferdezahn-Mais,**
echten **Peruanischen Guano**
vom Lager des Hrn. Oekonomierath **C. Geyer** in Dresden empfiehlt billigst

Moritz S. Auerbach,
Spediteur in Posen.
Comptoir: Dominikanerstraße.

Vom 1. Mai d. J. ab verkaufen wir das Quart Faßbier in unseren Brauereien zu 1 Sgr. 1 Pf., in unseren Schankstätten zu 1 Sgr. 2 Pf. — Die Tonne zu 4 Thaler.

Posen, den 26. April 1855.

Batkowski. August Borckert. A. Hugger. E. Muschner. E. Oehlschläger. W. Radke. Julius Reimann. Leon Steszewski. Heinrich Stock. Gumprecht Weiß.



Ein kleiner Transport der längst erwarteten **Silberlachse** ist heute eingetroffen.

J. Korach, Wronkerstraße Nr. 7.

Mais-Anzeige.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß meine Mais-Sendung hier eingetroffen ist, und bitte die Herren Auftraggeber, denselben abholen lassen zu wollen.

Posen. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstraße Nr. 20.

Landwirthschaftliches.

Echten Peruanischen Guano, Sommerroggen zur Saat, Holländischen Buchweizen empfiehlt

Posen. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstraße Nr. 20.

Grasgrüne **Pomeranzen** offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Ein junger, militairfreier, unverheiratheter Oekonom, der 11 Jahre bei der Landwirthschaft ist, auf seiner letzten Stelle 5 Jahre als Ober-Inspektor und Administrator fungirt hat, mit der Brennerei und Ziegelei Bescheid weiß und über seine Tüchtigkeit gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Juli d. J. eine Administration. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre O. S. 107. gefälligst abgeben zu wollen.

Zimmerleute, Brettschneider und sonstige Holzarbeiter finden bei dem Brückenbau bei Neustadt a./W. Beschäftigung und haben sich deshalb bei dem Ingenieur **Nissing** in **Neustadt a./W.** zu melden.

Wronkerstraße Nr. 4. sind von jetzt ab mehrere Wohnungen, Speicher und Remisen und von Michaeli ab ein Laden zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei S. Weitz.

Alten Markt Nr. 80. ist die erste Etage und der Laden vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres bei **R. J. Themal,** Ziegenstraße Nr. 29.

Eine Familien-Wohnung, sehr angenehm, mit Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen Mühlenstraße Nr. 10. Das Nähere bei

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Café National.

Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag Harfen-Concert der Familie Blechschmidt.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Freitag Abschieds-Concert der Gesellschaft Loy aus Böhmen, wozu ergebenst einladet **J. Hollnack.**

Bahnhof.

Heute Sonnabend den 28. April 1855

Großes Concert

ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Franz Groß.

Sonnabend den 28. April c. zum Abendessen **Flaki** bei A. Kuttner, kl. Gerberstr.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 26. April. Kühl, klare Luft. Wind NNO.

Weizen sehr fest und höher bezahlt, loco gelber 90 Pfd. eff. 100 Rt. bez., 89—90 Pfd. do. 99 Rt. bez., 88—90 Pfd. gelber 97 Rt. bez., geringer gelber 86 Pfd. p. 90 Pfd. 92 Rt. bez., 30 Wispel ca. 87 Pfd. bunt. Poln. p. 90 Pfd. 94 Rt bezahlt, 40 Wspl. 88 Pfd. do. p. 90 Pfd. 95½ Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 95½ Rt. bez., 96 Pfd. Gd., 89—90 Pfd. do. 99 Rt. Gd., guter gesunder 99½, 100 Rt bez.

Roggen steigend, loco 83—86 Pfd. 61½, 62 Rt. bez., 84—86 Pfd. 62¾, 63 Rt. bez., 85—86 Pfd. 63½, 64 Rt. bez., 88 Pfd. p. 86 Pfd. 65 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 59¼, ½, 60 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 59½, 60 Rt. bez., p. Juni-Juli 60 Rt. Br., 59 Rt. Gd., p. Juli-August 59 Rt. bez., 84 Pfd. 62 Rt. bez.

Gerste gesucht, loco 74—75 Pfund 43 Rt. Gd., 77—78 Pfd. p. 75 Pfd. 43¾, 44 Rt. bez., 75 Pfd. eff. 43¼, ⅓, ½ Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. große 41½, 42 Rt. bez. u. Gd., 74—75 Pfd. ohne Benennung 41 Rt bezahlt u. Gd.

Hafer loco 52 Pfd. 31 Rt. Gd., 50 Pfd. 30½ Rt. Gd. u. Br., p. Frühjahr 52 Pfd. 31½ Rt. Br.

Erbsen, loco kleine Koch- 58 Rt. bez., große 62 Rt. bez., Futtererbsen 53 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd., p. April-Mai 15 Rt. Gd., 15½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14 Rt. Gd. u. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 11⅞ % bez., loco ohne Faß 11¾ % bez., 1 abgelaufene Anmeldung gestern 12 % bez., p. Frühjahr 11¾ % Brief, 11⅞ % Gd., p. Mai-Juni 11¾ % Br., p. Juni-Juli 11¾ % Gd.

Zink loco u. p. Frühj. 7 Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14⅛, 14 Rt. bez., 14 5/12 Rt. Br., p. April-Mai 14 Rt. Br., p. Mai 13⅞ Rt. bez., p. Mai-Juni 13⅔ Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 12⅔ Rt. Br. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 26. April. Wind: Nordost. Witterung: hell, aber noch immer sehr kühl. Weizen: begehrt und höher bezahlt; loco 84 Pfd gelb. Mecklenburger vom Boden a 84 Rt., nahe schwimmend hochbunt 88 Pfd. Poln a 97½ Rt und entfernt schwimm. weißbunt. 88 Pfd. Poln a 92 Rt. gehandelt. Roggen: in disponibler Waare neuerdings ungemein lebhaft und ca. 1000 Wspl. loco wie schwimm. bei unveränderten Preisen umgesetzt; für loco 82—87 Pfd. 62½—64½ Rt., schwimm. 83—85 Pfd. 61⅚—62½ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. — Termine wesentlich höher eröffnend, nach gutem Umsatz matter schließend. Oelsaat: anhaltend begehrt. Rüböl: bei kleinem Handel wieder etwas fester. Spiritus: sehr fest und besser bezahlt, am Schluß ruhiger. Gekündigt 10,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 88—92 Rt., hochb. und weiß 90—99 Rt., untergeordnetere Waare 70—88 Rt., schwimmend ca. 2 Rt. niedriger.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 62½—65 Rt., schwimm. 61½—63½ Rt., p. April 63 Rt. bez., p. Frühjahr 62¼—½ Rt. (für eine 50 Wspl.) —62 Rt. bez. u. Gd., 62¼ Rt. Br., p. Mai-Juni 61—61¾—½ Rt. bez. u. Br., 61¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 61—61—61 Rt. bez. u. Gd., 61½ Rt. Br.

Gerste, große loco 46—52 Rt, für 77 Pfd. 48 Rt. bez., kleine 40—45 Rt.

Hafer p. Frühjahr in Deckungen gesucht, loco nach Qualität 30—34 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 34 Rt. Br., 33 Rt. Geld, 33½ Rt bezahlt, 48 Pfd. 33½ Rt. Brief, 32 Rt. Geld.

Erbsen, Kochwaare 60—64 Rt, Futterwaare 55—60 Rt.

Rapps 112—108 Rt. W.-Rübsen 110—107 Rt.

Leinsaat 74—72 Rt., 25 W. a 73½ Rt. gehandelt.

Rüböl loco 15¾ Rt. Br., p. April 15⅔ Rt. Br., 15 7/12 Rt. Gd., p. April-Mai 15½¾—15⅔ Rt. bez. u. Br., 15 7/12 Rt. Gd., p. Mai-Juni 15¼ Rt. Br., 15 1/12 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 14 23/24—15⅜ Rt. bez. u Br., 14¼ Rt. Geld.

Leinöl loco 14½ Rt. Br., 14⅓ Rt. bez., p. April 14⅛ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. April-Mai 14 Rt. Br., 13⅞ Rt. Gd., p. Mai-Juni 13½ Rt. Br., 13¼ Rt. Gd.

Hanföl loco fehlt, p. April-Mai 13¼ Rt. Brief, 13 1/12 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß und mit Faß 31⅛ Rt. bez., p. April und April-Mai 31⅛ Rt. Br., 31—31⅛ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 31—31⅛ Rt. bez., 31¼ Rt. Br., 31 Rt. Gd., p. Juni-Juli 31½—⅝ Rt. bezahlt, 31¾ Rt. Br., 31½ Rt. Gd., p. Juli-August 32¼ Rt. Br., 32 Rt. Gd. (Landwirth. Handelsbl.)

Breslau, den 26. April. Wind: Nord. Wetter: trübe, naßkalt. Die Zufuhren und Angebote von Getreide waren heute mäßig. Weizen wurde zum Consum gesucht und in bester Waare mitunter über Notiz bezahlt. Roggen nur zu Anfang des Marktes ziemlich lebhaft für das Gebirge gefragt, schloß jedoch ruhiger und war der Umsatz wegen zu hoher Forderungen beschränkt. Für 82—83 Pfd. wurden 87—88 Sgr., für 84—85 Pfd. 89—91 Sgr., für 86—87 Pfd. 92—94 Sgr. bezahlt. Von Gerste war Mehreres per Bahn angekommen und fand für das Gebirge rasch Nehmer. Gute Erbsen waren begehrt. Wicken stark ausgeboten zu 65—67 Sgr. bezahlt.

	Sgr.		
Weißer Weizen	118,	103,	90,
Gelber dito	115,	104,	92,
Brenner-Weizen	75,	65,	55,
Roggen . . .	93,	87,	81,
Gerste	76,	66,	63,
Hafer	46,	40,	36,
Erbsen	89,	82,	75,
Winter-Raps .	128,	115,	105,
Sommer-Rübs	110,	100,	92,
Schlagleinsaat .	95,	87,	78.

Rothe Kleesaat behauptete sich, 10—14½ Rt, feine 15½ Rt., hochfeine 16¼ Rt., weiße Saat ohne Beachtung, 11—14 Rt., feine 15½ Rt., hochfeine 17 Rt.

Kartoffeln 2—2½ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 15⅓ Rt. Gd., raffinirt 15⅝ Rt. Br.

Zink matt, gestern ab Gleiwitz mit 6 Rt. 10 Sgr. bez.

Spiritus flau, loco und April 13⅝ Rt., p. Mai-Juni 14 Rt., p. Juni-Juli 14¼ Rt., sämmtl. Br. (Schles. Ztg.)

Posener Markt-Bericht vom 27. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	12	2	—	—	—
Mittel-Weizen	3	3	4	3	7	9
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	20	—
Roggen, schwerer Sorte	2	15	6	2	20	—
Roggen, leichtere Sorte	2	8	10	2	11	1
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	18	—	1	23	4
Hafer	1	5	6	1	15	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	2	2	2	6	8
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	1	3	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd. . .	2	10	—	2	25	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. . .	—	22	6	—	27	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	15	—	7	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd. .	15	10	—	15	20	—
Spiritus: am 26. April } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	25	25	—	26	10	—
„ 27. „	26	—	—	26	15	—

Die Markt-Kommission.

Witterungszustände in Danzig vom 20. bis 26. April 1855.

Freitag: Sonnabend: Sonntag: Montag: Dienstag: Mittwoch:	schönes Wetter aber unverändert kalte rauhe Luft.	Wind NW. und NNW.
Donnerstag:	ein wenig Staubregen, Kälte 3° R.	

Berliner Börse vom 26. und 25. April 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	vom 26.	vom 25.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	99⅞ G	99¾ G
- - 1852	4½	99⅞ G	99¾ G
- - 1853	4	93⅝ bz	93½ B
- - 1854	4½	100 bz	— —
Präm.-Anleihe	3½	106 bz	105⅞ bz
St.-Schuldsch.	3½	83⅞ bz	84 B
Sech.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ B	82½ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¼ G	99¼ G
- -	3½	82¼ G	82¼ bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¼ bz	98¼ B
Ostpreuss. -	3½	91½ bz	91¼ bz
Pomm. -	3½	98 bz	98¼ B
Posensche -	4	100½ G	100½ bz
- neue -	3½	92 B	92 B
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89¼ bz	89¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95¼ bz	95¼ bz
Pomm. -	4	95½ G	95½ bz
Posensche -	4	93 G	93 G
Preussische -	4	94½ G	94½ G
Westph. R. -	4	94¼ G	94¼ G
Sächsische -	4	95½ G	95½ G
Schlesische -	4	94⅛ bz	94 bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	112¾ B	112⅞ bz
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	vom 26.	vom 25.
Aach.-Düsseld.	3½	81 bz	81 B
- - Pr.	4	87¼ B	87¼ bz
- Mastricht.	4	47 B	47 B
- - Pr.	4½	87 G	87 bz
Amst.-Rotterd.	4	70 bz	— —
Berg.-Märkische	4	71¼ G	71 etw b u G
- - Pr.	5	101½ B	101½ bz
- II. Em.	5	101 bz	100¾ G
Berlin-Anhalt	4	135¾-36 bz	135¾ bz
- - Pr.	4	94 bz	94 bz
Berl.-Hamburg.	4	105¼ G	105 bz
- - Pr.	4½	101⅜ bz	101 G
- II. Em.	4½	100 B	100¾ B
Berl.-P.-Magd.	4	90½ bz	90¼ B
- Pr. A. B.	4	92 B	92 B
- L. C.	4½	98½ bz	98½ bz
- L. D.	4½	98¼ bz	98¼ bz
Berlin-Stettiner	4	150 bz	149-149¾ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	118¾ bz	119 bz
Cöln-Mindener	3½	127-127¼ bz	127 bz
- - Pr.	4½	100¾ bz	100½ G
- II. Em.	5	102¼ bz	101⅞ bz
- -	4	88½ G	— —
- III. Em.	4	88½ bz	88¼ B
Krakau-Obrschl.	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	84½ G	81½ bz
- - Pr.	4	88 G	87⅝ G
- - Pr.	5	100⅜ G	100⅜ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	124¼ bz	124½ bz
Magd.-Halberst.	4	185 B	185¾ B
Magd.-Wittenb.	4	39¼ G	38½-39 bz
- - Pr.	4½	92¾ G	92¾ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	51¾-½-⅞ bz	51½-52 bz
Niederschl.-M.	4	92¼ bz	92¼ bz
- - Pr.	4	92½ bz	92½ bz
Pr. I. II Sr.	4	92½ bz	92½ bz
- - III. -	4	91¾ bz	91¾ G
- - IV. -	5	101½ G	101½ bz
Niederschl. Zwb.	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	45¼-⅛ u ½ bz u G	44⅜-45 bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	195 bz	194¾ bz
- - B.	3½	161¾ G	161¼ G
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	80 bz	80 bz
- - D.	4	88¾ bz	88¾ B
- - E.	3½	78 bz	78 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	38½ bz	38½ bz
- Ser. I.	5	96 B	96 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	92¼ etw ¼ bz	92-92½ bz
- (St.) Pr.	4	93¾ bz	94 B
- (St.) Pr.	4	87½ G	87½ G
- v. St. g.	3½	80¼ G	80½ B
Rubrort.-Cref.	3½	81½ G	81 bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	84¼ G	84¼ bz
Thüringer	4½	100½ bz	100¾-½ bz
- - Pr.	4	99½ B	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	—	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	vom 26.	vom 25.
Braunschw. BA.	4	113½ B	114 B
Weimarsche -	4	98 B	98 etw bz
Oesterr. Metall.	5	63¾ bz u B	64 B 63¾ G
- 54er PA	4	80¾-81 b u B	81-81¼ bz
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A	5	97 B	97½ B
- - -	4½	— —	— —
- 1.-5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5% Anleihe	..	84⅞ B	84⅞ B
- Pln. Sch.-O.	4	71½ B	71½ bz u B
Poln. Pfandbr.	4	90½ G	90½ G
III Em.	—	90¼ G	90⅜ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	78½ bz	79 B
- A. 300 Fl.	5	86½ B	86¼ G
- B. 200 Fl.	—	19 B	19 bz
Kurhess. 40 Tlr.	—	35¾ bz u B	35½ bz u B
Badensche 35 Fl.	—	23⅛ etw bz	23⅛ B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— — [u B	— —
Hamb. P.-A.	—	63½ B	63½ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse blieb in fester Haltung und die Course waren wenig verändert bei geringem Geschäft. Französisch-Oesterreichische 75½—¼ bezahlt. National-Anleihe 68—67⅞ bezahlt. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten und London niedriger, Wien aber höher.

Breslau, den 25. April. Oberschles. Litt. A. — Br. 193¼ G. Litt. B. — Br. 161¼ G. Bresl.-Schweidn.-Freib. 114⅔ Br. — G. Wilh.-Bahn 158⅔ Br. — G. Neisse-Brieg 66 Br. — G. Oesterr. Banknoten — Br. 79⅓ G. Polnische Banknoten 89 11/12 Br. — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or — Br. 107¾ G.

Die heutige Börse war günstig und Fonds sowohl als Aktien erholten sich merklich.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Frankfurt a. M., Donnerstag den 26. April, Nachmittags 2 Uhr. Börsenschluss fester.

Schluss-Course. Nordbahn 46⅞. 5% Metalliques 62½. 4½% Metalliques —. Oesterr. 1854er Loose 79⅝. 5% National-Anlehen 67. Bankaktien 924. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135. 3% Spanier 30½. 1% Spanier 17⅝. Kurhessische Loose 37. Wien 94½. Hamburg 87⅝. London —. Paris 93½. Amsterdam —. Ludwigsh.-Bexb. 126¾. Frankfurt-Hanau 91⅝. Bankantheile 6⅝ %. Neueste Preuss. Anleihe —.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.